

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In besonderer Verehrung steht um diese Zeit in der Klosterkirche ein Vesperbild (Maria mit dem Leichnam Jesu im Schoße) „in welches sich,“ nach dem Zeugnisse des P. Michael Schichellius (1664) „viel adeliche und andechtige Herzen verlobet und ihrer Bitte seynd erhört worden.“ Erzbischof Johann von Jenstein, der 3. in der Reihe der Erzbischöfe von Prag, stattet dieses Bild mit Ablässen aus 1383. (40 Tage Ablass für 1 Pater und Ave vor dem Bilde andächtig gebetet.) Auch sind in dieser Zeit viele Bruderschaften in schönstem Flor. Neben der regelmäßigen vormittägigen Predigt, die in der Kirche in deutscher, in der Kapelle des heiligen Felix und Adauctus, der „ecclesia Bohemorum“ (einer noch vor der Kirche erbauten Kapelle im Erdgeschoß des jetzigen Glockenturmes) in böhmischer Sprache stattfindet¹⁾, wird am Nachmittag des ersten Monatssonntags der Rosenkranz gebetet. Große Männer hatte der Predigerorden jener Zeit hervorgebracht. Heroen der Wissenschaft und Leuchten der Frömmigkeit waren in ihm aufgegangen. Ein Thomas von Aquin († 1274) und ein Albert der Große († 1280) hatten durch ihre Marienpredigten den Kult der allersel. Jungfrau wesentlich gefördert. Was diese, fußend auf gründlicher Wissenschaft, ihrer staunenden Mitwelt von den Schönheiten Mariens vortrugen, pflanzten besonders in deutschen Landen Meister Eckhard († 1327) und Johannes Tauler († 1361) durch glühendbegeisterte Beredsamkeit und tiefe Gottinnigkeit unaustilgbar ins fromme Menschenherz. Sie waren auch die Vorbilder für unsere Predigerbrüder. Die Herrlichkeiten Mariens, die hocherbahenen Geheimnisse ihres Lebens, Mitleidens und seligen Heimgangs mögen den Stoff ihrer beredten Auseinandersetzungen gebildet haben. Dürfen wir uns wundern, wenn sie dann die atemlos lauschenden Gläubigen ihrer Zeit aufforderten, Maria zu ehren in jener Gebetsweise, die sie von ihrem hl. Ordensstifter Dominikus als kostbares Erbstück überkommen hatten? Doch war der Rosenkranz jener Zeit wesentlich verschieden von der in unseren Tagen gangbaren Gebetsart. (Beißel, Geschichte der Verehrung Mariens, Freibg. 1909. — pag. 237 ff.) Schon seine „Heerschar Christi“ hatte der hl. Dominikus gelehrt, 50 oder 150 mal den ersten Teil des „Ave Maria“ (bis zum Worte „Jesus“) um die Ausrottung der Ketereien zu beten. Im Jahre 1259 entstand zu Piacenza ein von Dominikanern geleiteter Verein, den Alexander IV. bestätigte und in dem man das regelmäßige Abbeten von 50 oder 150 Ave zu Ehren der hl. Jungfrau empfohlen hat. Dieser Verein war der Anfang der später so blühenden Rosenkranzbruderschaften. Eine alte Legende aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts erzählt, (Pfeiffer, Marienlegenden, Wien 1863, Nr. 21; pag. 151 ff.), die seligste Jungfrau habe die „Ave“ frommen Betern vom Munde genommen und sie als Rosen zu einem Kranze gereiht. Darum zählte man die „Ave“ an (oft kunstvoll geschnitzten) Körnern, die man ohne Absatz an

¹⁾ Monumenta Conventuum triunius Prov. S. O. Praed. usque ad annum 1720. pag. 49. Ms. aus dem Archiv bei St. Aegyð in Prag. — Vgl. auch hiezu: Aeneas Sylvius Historia Boh. cap. I.